

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

20.11.1940 (No. 282)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlags-GmbH, Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuerblock, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telephonnummern: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Gorb und Odenau. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Verläufe der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbenutzte überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagsbeilage“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Nachw. Besteller durch Boten 1,40 RM einchl. 17,5 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzl. 30 Pfg. Zahlerlohn. Postgebühren 2,00 RM einchl. 24 Pfg. Fernpost-Beförderungs-Gebühr und 35 Pfg. Fernpost-Zuschlag. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 8 St. Preisl. Nr. 10. 10 Zeilen. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wenigen ab 10 Zeilen Nachschlag nach Staffeln B.

Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt Über 500 000 kg Bomben auf Birmingham

Wien, 20. Nov. Am 20. November ist in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Außenminister Graf Gaki andererseits ein Protokoll über den Beitritt Ungarns zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:
Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Ungarn andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:
Artikel 1: Ungarn tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.
Artikel 2: Sofern die im Artikel 4 des Dreimächte-

Die Anziehungskraft des Dreierpакtes

Der Beitritt Ungarns zum Dreierpakt läßt nach den deutsch-russischen und den deutsch-italienisch-spanischen Besprechungen wieder erkennen, wie sehr die politische Aktivität der Achse in alle Weltrichtungen ausstrahlt. Deutschland und Italien treiben zwar keine Weltbeherrschungspolitik, aber wie sie und die mit ihnen gehenden jungen Völker sich in der Welt einrichten, daran kann eben niemand auf dieser Erde vorbeigehen. Die einen überlegen es sich rechtzeitig, die andern zu spät. Das ist der ganze Unterschied.
Einer der die Politik der Neuordnung bestimmenden Faktoren ist der am 27. September in Berlin unterzeichnete Dreierpakt. Es ist nicht nur die Anziehungskraft des in diesem Pakt durch ein Militärbündnis zusammengeschweißten Blocks von 250 Millionen Menschen, sondern es ist nicht minder die Zugkraft der in diesem Pakt vertretenen Ideen, die den Pakt zu einem weltpolitischen Machtinstrument von größter Wirksamkeit heben. Diese Tatsache kommt bereits in der Präambel des Paktes zum Ausdruck, wo es heißt: „Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszuweiten, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichtete Bestimmungen verwirklicht werden können.“

Gemeinsames Ziel: der auf Gerechtigkeit ruhende Weltfrieden

Die ungarische Regierung gibt anlässlich des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt von Berlin folgende Erklärung ab:
Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis geschlossen, um der weiteren Ausweitung des Krieges, der die Menschheit schwer belastet, Schranken zu ziehen und um der Welt so schnell wie möglich wieder einen dauernden und gerechten Frieden zu schaffen.
Die Großmächte kämpfen um die Herstellung einer Neuordnung, die geeignet ist, die Entwicklung der Völker in den ihnen zustehenden Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.
Ungarn war durch die Pariser ungerechten und demoralisierenden Friedensdiktate zu Boden geworfen und wandte sich während zweier Jahrzehnte an jene Mächte um Beistand, die vom gleichen Schicksal und ebensolcher Ungerechtigkeit getroffen, um ihre Lebensrechte kämpfend die Revision der Diktate anstrebten. Diese alle waren ernsthaft geneigt und befähigt, ihrem schwer kämpfenden Schicksalsgenossen zu besseren Lebensmöglichkeiten zu verhelfen.
Im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es Ungarn tatsächlich mit Unterstützung des Deutschen Reiches und Italiens, ohne Blut zu vergießen und auf friedlichem Wege territoriale Bestimmungen des Trianoner Friedensdiktates einer Revision zu unterziehen.
Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganz Ungarnland zu unvergänglichem Danke verpflichtet, sondern

haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstreben, wo sich hierzu die geringste Möglichkeit bot. Sie schufen hierdurch in der Geschichte der Völker Europas eine neue Epoche, da sie anstelle der durch Untervergehen geborenen Politik des Hasses das Zeitalter der Politik des Verständnisses und der Einigkeit eröffneten. Italien und Deutschland vertraten in den letzten Jahrzehnten die Politik der Verständigung, die zum Bündnis mit Japan führte und deren Endziel der auf Gerechtigkeit ruhende dauerhafte Weltfrieden ist.
Dieses Bündnis richtet sich daher gegen niemand. Gleichgerichtete Zielsetzung und die gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Stellungnahme Ungarns mit allen seinen Nachbarn, die die Rechte seiner geschichtlichen Entwicklung respektieren, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Genugtuung den Artikel 5 des Berliner Dreimächtepакtes.
Getreu seiner ungebrochenen, unveränderten außenpolitischen Vergangenheit und Friedenszielsetzung, gestärkt durch ihren bisherigen Erfolg und dem festen Glauben an die Zukunft, schließt sich Ungarn dem Berliner Dreimächtepakt mit der Absicht an, sowohl jetzt als auch bei der Liquidierung des Krieges seine Kräfte angemessen an der besseren und glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Südwesteuropas einzusetzen.

Den Neigen der Nationen, die sich zu den Grundfäden des Dreierpакtes durch ihre vertrauliche Unterschrift bekennen, hat nunmehr Ungarn eröffnet. Ungarn gehört zu den Staaten, die den Mächten des Dreierpакtes durch die gleiche politische Zielsetzung und die gleiche Vergangenheit am engsten verbunden ist. Für ein Volk, das solche Studien des Leidens durchgemessen mußte wie das ungarische, kann es kein höheres Ideal geben, als sich in tätiger Mitarbeit zu den Grundfäden der Mächte zu bekennen, deren oberstes Ziel die Herstellung einer auf Gerechtigkeit ruhenden Weltordnung ist.
„Höhepunkt einer organischen und vielfältigen Aktion“

Die deutsch-italienisch-spanischen Besprechungen, denen sich jetzt die deutsch-italienisch-ungarischen Besprechungen anschließen, werden von der italienischen Presse in die große

Birmingham zur Vergeltung für Hamburg bombardiert

Der heutige Wehrmachtsbericht
Berlin, 20. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum 20. 11. starke Verbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungsindustrie von Birmingham mit Bomben. In rollendem Angriff warfen hunderte von Kampfflugzeugen über 500 000 Kilogramm Bomben auch der schwersten Kaliber ab. Die weithin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.
In der Nacht vom 18. zum 19. November setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland fort. Eine Anzahl von Flugplätzen, wie Marham, Norwich-Ratton und Cranwell wurden mit Bomben belegt und dabei Hallen und Unterkünfte in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.
Im Seegebiet vor der englischen Ostküste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelsschiffe mit Erfolg anzugreifen.
Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlfahrt, das, wie schon gemeldet, bei seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelsschiffe mit 23 880 Bruttoregistertonnen verlor, hat bisher insgesamt 61 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.
In der Nacht zum 20. 11. warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet Bomben auf Wohnviertel und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung. Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichshauptstadt anlogen, wurden durch Abwehrfeuer vorzeitig verdrängt. Ein Flugzeug warf

seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der hier wie an anderen Stellen Deutschlands angerichtete Schaden ist unbedeutend und beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.
Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Zieles durch Flakartillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wieder Bomben der RAF auf Krankenhäuser In Potsdam acht Schwestern verletzt - Auch diese Untat wird vergolten werden

Berlin, 20. Nov. Wieder einmal haben die Flieger der Royal Air Force auf Befehl des Weltbrandstifters Churchill die Reichshauptstadt anzugreifen versucht. Unter dem Eindruck der schweren Schläge beim vorletzten Angriff auf die Reichshauptstadt, bei dem nicht weniger als zwölf englische Maschinen abgeschossen wurden, kamen sie diesmal mit überhöhter Vorsicht und in großer Höhe. Es gelang der harten Flakabwehr, die meisten feindlichen Maschinen abzuwehren. Diejenigen, die durch die Sperre hindurchkamen, machten gar nicht erst den Versuch, militärische oder industrielle Ziele anzugreifen, sondern luden ihre Bombenlast dort ab, wo sie glaubten, die Bevölkerung am empfindlichsten treffen zu können. Es wurden von Brandbomben einige Wohnhäuser getroffen und vor allem drei Krankenanstalten und ein Lazarett. Bei dem klaren, wolkenlosen Himmel und in Anbetracht der Tatsache, daß die Engländer wiederum vor dem Abwurf zahlreiche Leuchtbomben zur Erde schickten, mußten sie die als Krankenanstalten weitlich gekennzeichneten Gebäudekomplexe klar erkannt haben. Sie haben also hier wiederum in vollem Bewußtsein ihrer Schwäche und ihrer Ohnmacht, militärischen und industriellen Anlagen Schaden zufügen zu können, diese Ziele gezielt und getroffen. Ihr sinnloses Verbrechen kostete die Engländer zwei

Ein großer Tag für Wien

Wien, 20. Nov. Nachdem der Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano gestern bereits in Wien eingetroffen waren, trafen heute vormittag der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki, der ungarische Außenminister Graf Gaki und der japanische Botschafter Kurusu in Wien ein. Als heute vormittag der Führer in Wien eintraf, strömten unzählige Tausende am Schwarzenberg-Platz vor dem Hotel Imperial zusammen, um den Führer zu begrüßen. Mehrere Male trat der Führer auf den Balkon des Hotels hinaus, um der Wiener Bevölkerung für ihre Kundgebungen zu danken. Minutenlange tosende Beirufe umgaben den Führer in diesen Augenblicken, da die Wiener ihrer Freude über den unerwarteten Besuch des Führers Ausdruck gaben.

Maschinen, die noch beim Anflug durch die Flak abgeschossen wurden.
Während in Berlin bei diesen heimtückischen Angriffen nur geringe Verluste zu beklagen waren, wurden bei Sprengbombenabwürfen in Potsdam, die ebenfalls einem Krankenhaus galten, nicht weniger als 8 Schwestern in Ausübung ihres schweren Berufs verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch eine Schwester von 80 Jahren, die in dem Krankenhaus wohnte. Auch in Potsdam haben die Schwärmer wie in Berlin nicht in einem einzigen Falle den Verzicht gemacht, militärische Ziele anzugreifen. Sie haben ihre Bomben über einem Wohnviertel abgeworfen und hierbei außer dem Krankenhaus eine Schule der nationalsozialistischen Jugend getroffen.
England mag sich darüber klar sein, daß dieser neue verbrecherische Angriff auf die Zivilbevölkerung in Berlin und Potsdam, jener Stadt, die in der Welt durch Preußens große Könige einen Ruf hat — nicht ungelohnt bleibt. Auch dieser ruchlose Angriff wird schlagartig vergolten werden, wie Coventry auf München folgte und Hamburg und Kiel noch vergolten werden.

vom Führer und vom Duce am Brenner und in Florenz besprochene diplomatisch-politische Offensive eingeordnet, deren bisherige Daten der Abschluss des Dreimächtepakt, die Begünstigung des Führers mit Franco und Marshall Petain, der Berliner Besuch Molotows und die Komturei General Antonescus sind. Eine organische und vielfältige Aktion nähert sich dem Höhepunkt (Popolo di Roma). Es genüge die einzelnen Stationen des Weges zu verfolgen, um den wahrhaft interkontinentalen Charakter der Aktion zu begreifen, hinter der London mit vergeblichen Bemühungen dreinläuft, wie man aus dem Schritt im Kreml und aus den Vissadonen Besprechungen Lord Rotherams mit Sir Samuel Hoare ersehen könnte. Die Mächte unterstreichen auch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel bei den Besprechungen auf dem Oberalpe, enthalten sich aber im übrigen jeglicher Kombination über den Inhalt der Besprechungen. „Popolo di Roma“ stellt der politischen Offensive der Achse die Tatsache entgegen, daß England, das einstmalig die europäischen Kanäle habe erzittern lassen, heute, wo es an alle Türen der Außenämter von Europa und Asien anklopft, nur auf Absagen und auf verschlossenes Schweigen treffe. Für die Achse, die über die zukünftigen Geschicke von Europa nachzudenken, möge jedoch das eine feststehen: daß die diplomatische Regsamkeit der Achse nichts sei als eine Form des Krieges, der nur auf den Sieg abzielt.

„Ein antienglischer Weltblock“

In großer Aufmachung geben die Schweizer Blätter der Ansicht Ausdruck, daß die Diplomatie der Achse im Begriff stehe, um den deutsch-italienischen Kern ein großes außenpolitisches System zu entwickeln, das in mehr oder weniger enger Zusammenarbeit alle übrigen Staaten Europas umfasse, wobei sie gleichzeitig ihre Beziehungen sowohl nach der russischen wie nach der japanischen Seite ausdehne. Auf diese Weise suche sie einen Block zu schaffen, dessen Mitglieder dem englischen Einfluß völlig entzogen seien, soweit sie nicht sogar ein unmittelbares Interesse an dem Verschwinden des englischen Empires hätten.

Silberne Kugeln für Ägypten und Siam

In dieser katastrophalen Situation hält England verzweifelt Ausschau nach Hilfe. In Washington, in Rio de Janeiro, in Kairo wie in Ostafrika sollen die Silberkugeln schneller als je. Lord Billingham wird mit einer Einkaufskommission nach Südamerika geschickt, die in Wirklichkeit gar nichts einkaufen hat, sondern die lediglich die Verbetrommel für England rühren soll. In Kairo bemüht sich ein Heer von Agenten um die ägyptischen Politiker. „Ganz groß“ ist das hoffnungslose Spiel der britischen Diplomatie im Fernen Osten; der Reagerung von Siam wurde ein 200-Millionen-Dollar-Kredit, militärische Hilfsflugzeuge und Flottenbesatzung für den Fall angeboten, das sie mit Großbritannien einen Militärpakt abschließt. Eine typische Krämmer-Aktion!

U.S.A. soll „die Hälfte der englischen Kriegszahlung“ bezahlen

Die Hilferufe an die Vereinigten Staaten erlösen leicht in ungehemmter Lautstärke. Alle Freigebedenken, von denen bisher die englische Propaganda noch gehemmt war, werden seit den verheerenden Schlägen auf London und Coventry über Bord geworfen. Die Verluste, durch eine etwas offenherzige Darstellung der Schäden, die Englands Rüstungsindustrie erlitten hat, die amerikanische Rüstungsindustrie zu größeren Anstrengungen zu veranlassen und eine englisch-amerikanische Interessensolidarität zu konstruieren, hat zu einer scharfen Erklärung der Hearst-Presse in einem von William Hearst persönlich geschriebenen Artikel geführt, der sich gegen die England-Propaganda wendet, wie sie zur Zeit in verstärktem Maße in Reden und Zeitungsartikeln betrieben wird. Ein Beispiel dieser Propaganda ist die letzte Ausgabe von „New York Worlds Telegram“, in der feststellt wird, England könne den Krieg nur fortsetzen, wenn Amerika die Hälfte der Rechnung bezahle. England sei es ganz unmöglich, auf die Dauer die riesigen Kriegsausgaben allein zu tragen.

Inzwischen ist ja auch das englisch-amerikanische Stützpunktsystem eine wichtige Etappe vorwärts gekommen. Die Engländer haben auf ihren amerikanischen Besitzungen neue Stützpunkte an die Vereinigten Staaten abgetreten.

Englische Südamerika-Mission mit leeren Händen

Rio de Janeiro, 20. Nov. In Rio de Janeiro traf eine englische Wirtschaftskommission ein, die unter der Leitung des früheren Vizekönigs von Indien, Lord Billingham, steht. Sie hat die Aufgabe, die Möglichkeiten für eine Erhöhung des Warenverkehrs zwischen England und den überamerikanischen Ländern zu untersuchen. Die Mission ist jedoch nicht befragt, Abkommen abzuschließen.

Der beschränkte Zweck der Reise der Mission geht aus einer Erklärung Lord Billinghams hervor, das seine Abordnung nicht gekommen sei, um Abkommen abzuschließen, sondern um die Möglichkeiten der südamerikanischen Länder für die Erhöhung ihres Warenverkehrs mit England zu untersuchen. Da diese Möglichkeiten schon längst bekannt sind, hätte es wahrhaftig diesen Aufwands einer großen britischen Wirtschaftskommission nicht bedurft. Eine einfache Anfrage der britischen Regierung bei den einzelnen südamerikanischen Ländern hätte sicherlich genügt, um zu erfahren, welche Ausfuhrüberschüsse in den einzelnen Gütern dort verfügbar sind und unter welchen Bedingungen sie abgegeben werden können. Hinzu kommt, daß Lord Billingham auf die Frage eines Pressevertreters, welche Erzeugnisse England hauptsächlich von den südamerikanischen Staaten kaufen wolle, und ob die britischen Staaten durch den Ausfall ihres Handels mit Kontinental-Europa ausgleichen könnten, reichlich kleinlaut erklärte, daß das vom Ausgang des Krieges abhängig sei. Vom Ausgang des Krieges hängt es aber in gleicher Weise ab, ob die südamerikanischen Länder überhaupt noch darauf angewiesen sein werden, ihre Erzeugnisse an England zu verkaufen oder ob es ihnen nicht günstiger und zweckmäßiger erscheint, wieder ihre alten und vorteilhaftesten Handelsbeziehungen mit Deutschland, Italien und den übrigen europäischen Ländern aufzunehmen. Zweifellos wird dieser Erklärung Billinghams in den südamerikanischen Ländern abfolut enttäuschend und ernüchternd wirken, denn die Frage des Abfalls der südamerikanischen Erzeugnisse nach dem Kriege scheint dort weit weniger problematisch als die Frage nach der Verwendung und Verwertung der jetzt infolge der britischen völkerrechtswidrigen Blockade in den einzelnen Ländern aufgehäuften großen Ausfuhrüberschüsse in den wichtigsten Waren. Auf alle Fälle ist es interessant, daß Lord Billingham gleich zu Beginn seiner südamerikanischen Mission eingestehen mußte, daß er keine Vollmachten und keine Pläne zu einer wirtschaftlichen Hilfeleistung Englands für die südamerikanischen Länder besitze, ganz einfach deshalb, weil England heute keinen Schiffsraum und keine Devisen mehr hat, die es für derartige Auf-

„Es war der schlimmste Angriff des Krieges“

Angriff auf eine Midland-Stadt von gleicher Wirkung wie auf Coventry - Militär gegen Plünderer

Newport, 20. Nov. Associated-Press meldet aus London, daß deutsche Kampfflieger in Massenformationen am Dienstag nach Einbruch der Dunkelheit gegen England vorgestoßen seien. Sie hätten erheblichen Schaden in den industriell wichtigen Midlands angerichtet. Während des Angriffs sei eine Explosion nach der anderen erfolgt. Auch gegen London seien die Vergeltungsangriffe fortgesetzt worden. Weitere Angriffe hätten sich gegen Dschottland, Liverpool, den Nordwesten der Insel, Kent und Wales gerichtet.

Inzwischen habe Luftmarschall Sir Philipp Soubert angegeben müssen, daß das Problem der Abwehr nächstlicher Angriffe noch nicht gelöst sei, obwohl die Regierung ihr möglichstes, um eine Lösung zu finden.

Nach einer Meldung des amerikanischen Funkdienstes griffen in der Nacht zum Mittwoch Wellen deutscher Kampfflieger eine nicht genannte Stadt in den industriell wichtigen Midlands ohne Unterbrechung an. Es war, so heißt es in der Meldung, der schlimmste Angriff des Krieges. Offensichtlich habe es sich um eine Wiederschlagung des vernichtenden Angriffs auf das Rüstungszentrum Coventry gehandelt. Es habe Bomben aller Typen

geregnet. Der Name der Stadt werde von der englischen Zensur verheimlicht.

In Coventry macht sich schon seit Samstag das Gefindel in den Trümmern bemerkbar. Noch bevor die Absperrung streng durchgeführt werden konnte, hatten sich ganze Bänder von Plünderern aus der Unterwelt von Birmingham und anderen Orten gebildet, gegen die die Polizei völlig machtlos war, und es auch heute während der Verbunkelung noch ist. Infolgedessen mußte Militär eingesetzt werden, das am Sonntagmorgen zum Beispiel im Zentrum der Stadt den Plünderern ein richtiges Gefecht lieferte. Die Bevölkerung ist allerdings von der Veranlichung des Militärs wenig begeistert, da sie aus früheren Erfahrungen weiß, daß gerade die britischen Soldaten sich sehr häufig an Plünderungen nach Luftangriffen beteiligt haben.

Die in englischen Händen befindlichen amerikanischen Aktien müssen verkauft werden

New York, 20. Nov. Die britische Regierung ordnete den Zwangsverkauf der in englischen Händen befindlichen Aktien von 164 amerikanischen Firmen an das Schatzamt an, um die Finanzierung der riesigen englischen Kriegseinkäufe bei den Vereinigten Staaten zu erleichtern.

London vor deutsch-russischen „Zeitbombe“

Tg. Stockholm, 20. Nov. Die große diplomatische Tätigkeit dieser Tage mit den Zusammenkünften in Verdesagden und der Wiener Konferenz wird in London mit wachsendem Unbehagen verfolgt. Man sieht sich in amtlichen Kreisen außerstande auch nur den geringsten Anhaltspunkt zur Entwicklung der Tragweite und des Ergebnisses dieser Tätigkeit zu erhalten. Man gibt aber, wie die englischen Blätter berichten aus London melden, unumwunden zu, daß sehr unangenehme Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. Nach wie vor heißt es, daß man in England die letzten russisch-deutschen Besprechungen in Whitehall als eine Art Zeitbombe empfand. Die „Times“ veröffentlicht einen langen Artikel, in dem sehr deutlich die Befürchtung zum Ausdruck kommt, daß die zukünftige Entwicklung der britischen Kriegsführung in Mittelost weitgehend beeinträchtigt werden könnte.

Nach der Rückkehr des bulgarischen Königs

Sofia, 20. Nov. Die Nachricht über die Deutschlandreise des bulgarischen Zaren Boris wurde in der bulgarischen Presse in größter Aufmachung mit Hildern des Königs und des Führers, jedoch ohne Kommentare, veröffentlicht. In unternichteten Kreisen erklärt man, daß sich der bulgarische König mit dem Sonderflugzeug des Führers nach Verdesagden begeben habe, und zwar in Begleitung des bulgarischen Außenministers Popoff und des deutschen Gesandten in Sofia, Freiherrn v. Richtigofen. Es besteht kein Zweifel, daß der Besuch des Zaren beim Führer von der gesamten bulgarischen Öffentlichkeit einmütig begrüßt wird.

Neue Aktivität in Bichy erwartet

Bg. Genf, 20. Nov. Die diplomatische Aktivität der Achse steht heute in Bichy im Vordergrund der politischen Gespräche und Kommentare. Man erwartet, daß auch die Aktivität der Regierung Petain in den nächsten Tagen wieder gesteigert wird nach der Rückkehr Marschall Petains aus Lyon. Vor allem deutet man auf eine verstärkte Führungsnahme des Afrika-Kommandos, General Wegand, in Bichy hin. Marschall Petain fährt aus Lyon zurück in dem Bewußtsein, daß seine Reise ein voller Erfolg war. Die begeisterten Kundgebungen, die dem Staatschef entgegengebracht wurden, haben zweifellos das Selbstvertrauen des Kabinetts von Bichy erhöht.

Bei dem Bankett der Handelskammer in Lyon hat Marschall Petain ein kurzes Exposé über die neue Verfas-

sung gegeben, wobei er die Hoffnung ausdrückte, daß diese Verfassung bereits vor Friedenschluß in Kraft treten könne. Aus diesem Exposé geht hervor, daß die Schaffung von Provinzen geplant ist, die von Gouverneuren verwalten werden. Die Gouverneure ihrerseits werden ihre Befehle den Präfekten erteilen. Eine Art Provinzialrat, bestehend aus Vertretern der Korporationen und anderen Berufsorganisationen wird die Gouverneure unterstützen. Die Gesamtzahl der Gouverneure dürfte etwa 20 betragen, womit also Frankreich in 20 Provinzen eingeteilt werden würde. Die Nationalversammlung wird sich vornehmlich aus Vertretern der Berufsorganisationen und aus Persönlichkeiten zusammensetzen, die dem Lande besondere Dienste geleistet haben. Als oberstes Organ hat Marschall Petain einen Gerichtshof vorgesehen, ähnlich wie der Oberste Gerichtshof in den Vereinigten Staaten.

Ganz Südamerika übernimmt USA-Sendungen

Rio, 20. Nov. Die Washingtoner Bemühungen um den südamerikanischen Kontinent haben zu einem Rundfunkübertragungsplan zwischen der U.S.A. und 20 südamerikanischen Ländern geführt. Darnach hat der nordamerikanische Rundfunk seine Zustimmung dazu gegeben, die Rundfunkstationen aller südamerikanischen Länder an das Kurzwellenprogramm anzuschließen und die Nachrichten in Spanisch und Portugiesisch völlig kostenlos zu übermitteln und wieder auszusenden. Das Übertragungsprogramm am 1. Januar 1941 in Kraft. Das nordamerikanische Kurzwellenprogramm wird von den südamerikanischen Staaten auf Mittel- und langen Wellen wieder gesendet.

Saatsfläche in Rumänien verdoppelt

Bukarest, 20. Nov. Der rumänische Ministerrat nahm davon Kenntnis, daß in diesem Herbst 16 Millionen Hektar Ackerland eingetät worden sind, gegen 800 000 Hektar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei gingen die landwirtschaftlichen Arbeiten ungeführt weiter.

Der albanische Justizminister von Fliegerbombe getötet

Rom, 20. Nov. Der albanische Justizminister Giaser Jov ist in der Nähe der griechischen Front, wo er sich in Ausbildung seines Amtes aufhielt, von einer feindlichen Fliegerbombe getötet worden.

Seitige Kämpfe zwischen Italienern und Griechen

Belgrad, 20. Nov. Von der jugoslawisch-griechisch-albanischen Grenze wird gemeldet, daß die Kämpfe, die seit drei Tagen zwischen den Italienern und den Griechen um die Stadt Koriza im Gange sind, am Dienstag in noch heftigerer Weise ihren Fortgang nahmen. Das Artilleriefeuer auf beiden Seiten erreichte eine bisher noch nicht vernommene Stärke, so daß in allen jugoslawischen Grenzgebieten die Häuser wie bei einem Erdbeben zitterten. Die Griechen unternahmen gegen die stark besetzten italienischen Stellungen vor dem Gebirge Morawa und dem Gebirge Jezeda wiederholte Angriffe, die jedoch von den Italienern zurückgeschlagen wurden. Die Griechen hatten auch bei diesen Kämpfen große Verluste. Die italienischen Flieger waren sehr aktiv und besetzten die griechischen Stellungen mit Bomben, so daß die Griechen im Gebiet von Morawa um einen Kilometer zurückweichen mußten. Am Vormittag waren die Kämpfe unterbrochen, wurden jedoch am Nachmittag in verstärkter Weise fortgesetzt. Es scheint, daß die Italiener an der Nordfront große Verstärkungen erhalten haben und die griechischen Linien mit schwerer Artillerie unter Feuer nehmen konnten.

Englischer Oberbefehlshaber für Griechenland

Stockholm, 20. Nov. Mit dem Oberbefehl der britischen Streitkräfte in Griechenland ist Luftkommodore John Henry D'Albiac betraut worden. Zulezt war D'Albiac Oberkommandierender der britischen Luftstreitkräfte in Palästina.

Die Engländer sollen Dalmatien verlassen

Stockholm, 20. Nov. Alle englischen Staatsangehörigen sind, einer Meldung von Stockholms Tidningen zufolge, aufgefordert worden, Dalmatien unmittelbar zu verlassen. Fünzig Engländer, die ihren Wohnsitz an der dalmatinischen Küste hatten, haben sich bereits nach Istanbul begeben.

Chaplins Drehfilm soll ab

Stockholm, 20. Nov. Die große Galavorstellung anlässlich der Urtauführung des von Charlie Chaplin gedrehten letzten Films „Der Diktator“ mußte in London abgeblasen werden. Grund dafür war nach dem Bericht des „Evenska Dagbladet“ die Verletzung des auf der Fahrt von Amerika nach England befindlichen Dampfers, auf dem sich das einzige für England bestimmte Negativ des Filmes befand. Da man mit weiteren Schiffsverlusten im Atlantik rechnet, sind jetzt mehrere Reaktiv auf verschiedenen Dampfern unterwegs, um ihren Weg nach England zu finden. Um welchen torpedierten Dampfer es sich handelt, und wann er verfehlt wurde, geht aus dem Londoner Bericht der schwedischen Zeitung nicht hervor.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Weid. Hauptvertriebsstelle und verantwortliche Stelle: Dr. Carl Geiser, Speyerer-Verlag, Karlsruhe. Verantwortliche Stelle für den Inhalt: Dr. Carl Geiser, Speyerer-Verlag, Karlsruhe. Verantwortliche Stelle für den Inhalt: Dr. Carl Geiser, Speyerer-Verlag, Karlsruhe. Verantwortliche Stelle für den Inhalt: Dr. Carl Geiser, Speyerer-Verlag, Karlsruhe.

„Amtliche Londoner „Warnungen vor Optimismus“

Die Invasionsgefahr noch nicht überstanden - In Deutschland 1 Million ausländische Arbeiter, in England 1 Million Arbeitslose - Schlechte Aussichten für den Weihnachtstisch

Tg. Stockholm, 20. Nov. Eine allzu stark aufgedrehte Privatkampagne des englischen Informationsministeriums zur Herzensstärkung der Engländer durch den Hinweis auf „baldige Eröffnung einer Offensiv“ und die von der englischen Presse übereinstimmend gebrauchte Formulierung über eine „Wendung im Krieg“ haben zu einer neuen Ernüchterungsmahnung gewisser militärischer Stellen in England geführt. So erklärt heute der Sprecher des Kriegsministeriums, daß es ein schwerer und gefährlicher Irrtum wäre, die Invasionsgefahr sei überstanden. Die Gefahr, so erklärte er, bleibe nach wie vor bestehen. Der Feind habe gewaltige Kräfte zur Verfügung. Man dürfe auch nicht glauben, daß der Winter Aktionen ausschließe. Ganz im Gegenteil seien die langen und dunklen Nächte des Winters besonders gefährlich. „Daily Herald“ zeigt sich als einzige englische Zeitung ernsthaft beunruhigt über den durch nichts begründeten Vorstoßoptimismus, den die englische Presse wieder einmal leichtfertig an den Tag legt. „Wir in England“, so erklärt das Blatt nüchtern, „haben bisher nur versucht, den Krieg nicht zu verlieren. Jetzt müssen wir aber

damit anfangen, den Krieg zu gewinnen, bevor wir uns den Luxus des Optimismus erlauben können. Was die Wehrkräfte der deutschen Produktion betreffe, so könne man feststellen, daß Deutschland nicht bloß seinen allerbesten Arbeiter eingestellt habe, sondern auch noch rund eine Million Arbeiter aus dem Auslande bei sich beschäftigt; in England aber sind noch eine Million Mann ohne Arbeit. Diese Tatsache läßt sich nicht mit der Behauptung von einer „Wendung der Lage“ vereinbaren. Denn die wichtigste Front des Krieges bleibe nach wie vor die Front der Produktion.“

In einer kurzen Erklärung hat gestern der Ernährungsminister alle diejenigen Engländer enttäuschen müssen, die gehofft hatten, daß wenigstens für die Weihnachtsfeiertage die strenge Lebensmittelrationierung gelockert werden könnte. Nachdem schon vor einigen Tagen der Wirtschaftsminister erklärt hatte, daß der Kauf von Weihnachtsgeschenken in diesem Jahr nach Möglichkeit zu unterlassen habe wegen der Überbelastung der Produktion für Kriegsmaterial, erklärt nun heute der Ernährungsminister, daß es kein Gefährdungs- und vor allem keine Ernährungsrisiko (die englische National Speise für Weihnachten) geben werde.

Erleichterungen für französische Kriegsgefangene

Memorandum des Völkchters Scapini über Deutschlands großzügiges Entgegenkommen Außerordentliche Genugtuung in Vichy

Vg. Genf, 20. Nov. Der kriegsblinde französische Völkchters Scapini, der von Marshall Petain, mit dem Völkchtersang befreit, nach Berlin gelangt worden war, um alle Fragen, die die Kriegsgefangenen betreffen, mit der Reichsregierung zu besprechen, hat ein erstes Memorandum an seine Regierung in Vichy geleitet. Dieses Memorandum ist zum Teil sofort der französischen Öffentlichkeit bekannt gegeben worden und hat außerordentliche Genugtuung ausgesetzt.

Sowohl die ersten Kommentare in Vichy als auch die Berichte, die den Eindruck in der französischen Bevölkerung wiedergeben, sind sich darin einig, daß dieses erste Ergebnis der französischen Kriegsgefangenenkommission in Berlin denjenigen Propaganda in Frankreich wieder einen wirkungsvollen Schlag verleiht, die in den letzten Tagen verurteilt hat, von einer „Zusammenarbeit“ im französischen Volk gegen eine „Judenarbeit“ mit Deutschland zu sprechen, eine Propaganda, die wieder von den Agenten Englands geführt wird und gegen die sich auch Innenminister Benrouton in seiner Pariser Rede energisch gemahnt hat, indem er deutlich England als Urheber dieser Aktion gegen die französische Regierung bezeichnete.

In dem Memorandum des Völkchters Scapini heißt es u. a.: „Der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich ist geschlossen, aber der Friede ist und kann noch nicht geschlossen werden und die Regelung der Kriegsgefangenenfrage wird durch die Tatsache des fortwährenden Krieges aus schwerster Beeinträchtigung. Wenn der Franzose Deutschland noch als Gegner betrachtet, dann wäre es geradezu kindisch von ihm, die Freilassung der Gefangenen zu verlangen. In diesem Zweifelsfall habe ich an die Großherzigkeit des Führers appelliert. Die deutschen maßgebenden Stellen haben die Frage als Soldaten, als Ehrenmänner und mit großer Menschlichkeit behandelt. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß er gegen die Freilassung der in der Schweiz internierten französischen Soldaten nichts einwende. Die Internierten werden sofort, wenn sie die französische Grenze überschritten haben, demobilisiert werden und in ihre Hei-

matorte, selbst wenn sie in der besetzten Zone liegen, zurückgeschickt. Ferner wird zugestanden, daß diejenigen Kriegsgefangenen, zunächst aus der Gefangenschaft entlassen werden, die Väter von mindestens vier minderjährigen Kindern sind, wenn damit einer kritischen Lage ihrer Familie abgeholfen wird. Dasselbe Maßnahme wird angewendet bei älteren Brüdern von vier minderjährigen Geschwistern, wenn der Vater nicht imstande ist, zu arbeiten oder wenn der Unterhalt der Familie durch die Entlassung des Gefangenen gestützt oder begünstigt wird. Auf diese Weise werden mehr als 30 000 in der Schweiz internierte Franzosen und eine bedeutende Zahl von Unterstütern ihrer Familie aus der Gefangenschaft entlassen oder erhalten einen entsprechenden Urlaub aus der Gefangenschaft.“ Ich habe von mir aus, so heißt es weiter in dem Memorandum Scapinis, mein Ehrenwort für alle gegeben, daß keiner von diesen Entlassenen direkt oder indirekt eine politische Tätigkeit ausüben wird, noch sich hinreichend lassen wird zu Tätigkeiten, die Deutschland schädigen können. Das war das Mindeste, was ich tun konnte. Ferner wurde die Absicht der französischen Regierung genehmigt, den französischen Kriegsgefangenen drei Züge mit 52 Waggons voll Weihnachtsgeschenken zugehen zu lassen und von den deutschen Behörden angeordnet, daß die Ausführung dieser Absicht erleichtert wird. In Zukunft werden die Delegierten der französischen Regierung, die ständig in Berlin installiert sind, alle Gefangenenlager besichtigen können. Sie werden Zugang zu allen Gefangenen haben, sich mit ihnen unterhalten und alle Einrichtungen besichtigen können. Weitere Maßnahmen sind vorgesehen, die vor allem den Austausch der Korrespondenz zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Familien vorsehen. Außerdem wird der Rücktransport der Schwerkranken und Schwerverletzten nach Frankreich beschleunigt werden.

In Vichy ist man außerordentlich befriedigt, daß auf diese Weise, dank dem deutschen Entgegenkommen, die Regierung Petain in der Lage ist, wieder einen Beweis der Offenheit vor Augen zu führen für die Tatsache, daß der von Marshall Petain eingeschlagene Weg zur Zusammenarbeit mit Deutschland der einzige für Frankreich fruchtbar ist.

Die Geburt der Granate / Männer und Frauen in deutschen Waffenschmieden

d. d. ... 20. Nov. Wer in diesem Kriege an der Front gefanden hat, wer dort, wo es auf Tod und Leben geht, sich bedingungslos auf seine Waffe, sei es das Gewehr, das Geschütz, das Flugzeug, auf Katrone, Granate, Torpedo verlassen können muß, der weiß, wie bedingungslos der deutsche Soldat dem ihm von der deutschen Rüstungsindustrie in die Hand gegebenen Kampfmittel vertrauen kann.

Die Leistung des Rüstungsarbeiters — und dazu gehören alle vom Betriebsführer über die Konstrukteure, die Facharbeiter, die Dienstverpflichteten und ungelerten Kräfte bis zu den eigentlich an erster Stelle zu nennenden Frauen, ist genau so zu würdigen wie die Waffentat des Mannes im grauen Rock. Beide sind treue Helfer des Führers im Kampf und um die Erringung des Endsieges und Sicherung des neuen Großdeutschen Reiches.

Vom Roh Eisenblock zum Geschos
Um die Arbeit des Rüstungsarbeiters beurteilen und würdigen zu können, war einem kleinen Kreis von Schriftleitern die Möglichkeit zur Besichtigung eines deutschen Rüstungsbetriebes, einer der vielen Waffenschmieden des Reiches, gegeben worden. Es ist ein Betrieb, in dem der unscheinbare, grauhaarige, vierkantige Roh Eisenblock einzieht, um ihn am Ende vielfältiger Arbeitsvorgänge als kompliziertes Geschütz, als Granate oder Bombe verschiedenster Kaliber zu verlassen. In bis auf etwa 1000 Grad erhitzten Siemens-Martin-Öfen wird das Roh Eisen unter Aufschub von Schrott von den verarbeitenden, im Eisen enthaltenen Elementen, wie Kohlenstoff, Mangan, Schwefel und Phosphor befreit und dann wiederum unter Aufschub von Nickel, Chrom und in die verschiedenen Stahlsorten vermannt, die je nach ihrer Verwendung mit besonderen Eigenschaften ausgestattet sein müssen. Durch von Zeit zu Zeit erfolgende Schmelzproben aus der weißglühenden Masse wird der Fortschritt des etwa sechs Stunden währenden Prozesses überwacht.

Nach langwieriger Abkühlung der so gewonnenen Stahlstücke werden diese bei der Granatherstellung nun durch Kreisfräsen in Schiffe zerlegt, erneut geschliffen, durch Schmiedepressen in die Rohform gebracht und gelocht. In der Drehbank erhalten sie dann ihre blühende Form. Die Nut für den oberer die Kuppelrinne. Und in besonderen Schmiedehämmern werden schließlich diese Ringe angesetzt. Weiterholte Präzisionen und Messungen, die zum Teil von ihrer Verantwortung voll bewachten Frauen vorgenommen werden, muß das Geschos auf diesem Wege über sich erheben lassen, ehe es den arduen Antritt erhält und nun zum Bestand in das Laboratorium verpackt wird, wo die Füllung mit Sprengstoff und der Aufsatz des Händers erfolgt.

Glatte, gemessene Arbeit
Bei Spezialgeschossen werden weitere Härtnaßprozesse eingeschaltet, bei Bomben erforderliche Formveränderungen vor-

genommen. Ruhig und sicher ist jeder Handgriff der an den Maschinen stehenden Männer und Frauen, in exakt gleichem greift ein Arbeitsvorgang in den anderen. Jeder Arbeiter weiß, daß von seiner Aufmerksamkeit das Leben des Soldaten am Geschütz abhängt, daß durch sich einwirkende Fehler beim Material und in der Bearbeitung Rohkreuzer entstehen und den Tod der Geschützbedienung bedeuten können.

Bei der Geschützfabrikation wird in gewaltigen Schmiedepressen der Stahlblock in die Rohform gebracht, durchbohrt und gedreht, an langen Gleitbänken werden dem Rohr Ringe eingeschoben, die dem Geschos den Drall verleihen. In anderen Hallen wieder werden der Geschützfuß, die Lafette und der Verschluß herzustellen, und in den Montagehallen schließlich die einzelnen Teile zum fertigen Geschütz zusammengebaut. Drohend ragen nun die Rohre zum Hallendach, aber klein und niedrig klettern und schweben sie in der Hand der Jungarbeiter, die wie alte Kanoniere an den Rädern stehen.

Ein aufopferungsvolles Tagewerk!

Schwer und aufopferungsvoll ist das Tagewerk des Rüstungsarbeiters, sowohl des forschenden, rechnenden und zeichnenden Ingenieurs als auch des Arbeiters am Ofen, an der Presse und der Dreh- und Hobelbank. Welch Eintrag an Abwehrkraft beim Dirigieren der schweren Stahlteile, welche Beanspruchung der Nerven durch das Bedröhen der Schmiedehämmer, durch die in machtvoller Symphonie erklingenden Geräusche der verarbeitenden Werkzeugmaschinen. Aber der Rüstungsarbeiter, der sehr oft Überstunden machen muß, oft auch einen langen Anmarsch zu seinem Heim hat, kennt keine Aufgabe und keine Verpflichtung. Gewiß gibt es alljährlich kleine Sorgen und Wünsche. Durch Vermittlung der Zellen- und Blockwäcker, durch Besprechungen mit der Betriebsführung werden sie behoben und geklärt, wenn nicht der eiserne Zwang des Krieges sein Nein entgegenstellt.

Ein besonderes Lob verdienen die Frauen, deren Männer an der Front stehen. Neben ihrer schweren Tagesarbeit haben sie in manchen Fällen dabei ihren Haushalt zu verwalten. Und bei aller Hülfe und Unterstützung durch die Parteioffiziere und ihren Betrieb bleibt ihre Leistung doch eine in der Abgeschlossenheit des Werkes alljährlich zu vollbringende achtunggebietende Tat, die sich würdig an die Seite des Manneschaffens stellt.

NSD-Bewerkschaftsführer Lewis tritt zurück

New York, 20. Nov. Der Leiter der amerikanischen Gewerkschaft C. I. O., John Lewis, gab auf der Gewerkschaftstagung in Atlantic City seinen Rücktritt bekannt, den er für den Fall der Wiederwahl Roosevelts während des Wahlkampfes bereits angekündigt hatte.

Jugend-Arrest auch zu Hause

Berlin, 20. Nov. Zum Jugendarrest werden jetzt in der amtlichen „Deutschen Justiz“ weitere Einzelheiten mitgeteilt. Gute Erfolge, heißt es, sind erzielt worden mit der Ueberweisung in die Fucht der eigenen Familie in Verbindung mit der Anordnung der Schulaufsicht. Voraussetzung ist, daß das Elternhaus noch einen ordentlichen Erziehungsfaktor darstellt, zu dessen Ergänzung ein geeigneter wirklicher Helfer zu finden ist. Ist dieser Weg nicht gangbar, so ist die Unterbringung in einer anderen geeigneten Familie möglich. Die Verordnung läßt im allgemeinen den Jugendarrest für die Halberwachsenen zwischen 18 und 21 Jahren nicht zu, sondern nur dann, wenn sie erst nach der Tat das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Der Jugendliche, der im Dauerarrest wie beim Wochenendausgang grundsätzlich allein bleibt und für seine Arbeit während des Arrestes eine Arbeitsbelohnung nicht erhält, trägt die eigene Kleidung. Er wird mit du angeredet. Es steht dem Jugendrichter frei, mündlich oder schriftlich Vernaufgaben aufzugeben, die gewissenhaft nachkontrolliert werden müssen. Im allgemeinen wird in jedem Landgerichtsbezirk eine Jugendbarrikade nötig sein. Sie muß sich in ihrer Einrichtung deutlich von einem Gefängnis unterscheiden. Jede Anstalt muß einen Freistundenhof haben, auf dem auch Leibesübungen vorgenommen werden können. Da der Vollzug des Jugendarrestes sich von dem der Freiheitsstrafen deutlich abheben muß, sollten, wie Staatssekretär Dr. Kreidler in diesen Ausführungen bemerkt, die Fenster der Arresträume zum großen Teil unvergittert sein. Vermittelte Kellen sind nur für Arrestanten, die einen Fluchtversuch unternommen haben. Im übrigen müssen die Jugendlichen die Anstalt und die zugehörigen Hörsäle selber sauber halten und auch ihre Wäsche selbst waschen. Besondere Sorgfalt ist der Führung zuzumenden, wobei man sich an die SS. wenden kann.

Bereicherung des deutschen Musikrepertoirs

Neubearbeitung wertvoller Opern und Operetten durch namhafte Komponisten und Dichter

Berlin, 20. Nov. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat eine Reihe von namhaften Komponisten und Dichtern aufgefordert, wertvolle ältere Opern und Operetten deutscher Meister neu zu bearbeiten, um sie für den regulären Spielplan wiederzugewinnen. An Opern wird im ersten Jahr neu gestaltet: Spohr's „Felsenda“, deren musikalischen Teil Richard Strauß betreut. Weber's „Euryanthe“ erhält eine in wesentlichen Teilen erneuerte Textdichtung. Ebenfalls werden vorzugsweise Spielopern, „Die beiden Schützen“ und „Casanova“ neu bearbeitet. An klassischen Operetten werden unter der Obhut erster Operettenschaffler vollkommen neu versehen: von Johann Strauß „Waldbühnen“, „Indigo“ und „Jatuba“, von Josef Strauß „Frühlingsluft“, von Suppé: „Leichte Kavallerie“ und „Pantifa“, von Millöcker: „Der Bettelstudent“.

Staatsaufträge für zeitgenössische Opern und Operetten schließen sich an. Für repräsentative Zwecke werden im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels von der Reichsstelle für Musikbearbeitungen die Meisterwerke von Christoph Willibald Gluck in gereinigter Form wiederhergestellt.

Nach den Juden die Freimaurer in Belgien

Brüssel, 20. Nov. Nach der Ausschaltung der Juden aus dem öffentlichen Leben Belaiens werden jetzt immer mehr die Stimmen laut, die auf die unterirdische und zersetzende Tätigkeit der Freimaurer hinweisen und die Aufhebung der Freimaurerlogen sowie die rückwärtslose Ausrottung aller freimaurerischen Einflüsse verlangen. Am „Ways Reel“ unterstreicht der Herausgeber des Blattes Leon Degrelle unter der Ueberschrift „Die freimaurerische Diktatur“ die dunklen Mächte der Freimaurer in Belaien. Die Freimaurer verfügen auch heute noch in diesem Lande über eine gewaltige Organisation, die man niederbrechen und zerschlagen müsse, wenn man wolle, daß das Land sich einer ruhigen und fruchtbareren Aufbauarbeit widme. Zwischen den Freimaurern und dem Lande, das einer neuen Ordnung zutreiben sei kein Kompromiß möglich. Die Freimaurer dächten einzig und allein daran Korruption und Sabotage zu treiben. Sie allein seien es, die verfluchten, für die Engländer Propaganda zu machen, deren Bomben sovieler unschuldige Bürger in Belgien getroffen hätten.

Der „Sole“ schreibt, es sei klar, daß man die Freimaurer mit den Juden auf eine Stufe stellen müsse. Im Innern Frankreichs seien ihre Logen von Juden geführt worden seit 1844 und das sei der beste Beweis für diese These. Die Rothschilds seien ihre höchsten Funktionäre gewesen. Das Haupt der Freimaurer befände sich in England, nämlich Georg VI., der seit 1925 Großmeister der Loge von Schottland sei.

4-Offiziere und deutsche Polizeibeamte

zur Teilnahme an einem Kursus für Kolonialpolizei in Rom

Rom, 20. Nov. Die Offiziere der 4. und die deutschen Polizeibeamten, die in Rom eingetroffen sind, um einem Kursus für Kolonialpolizei beizuwohnen, sind am Montagmorgen dem Kommandanten des afrikanischen Polizeikorps, dem Minister für Italienisch-Ditafrika, Terrazi, vorgeführt worden.

General Laure Generalsekretär Belgiens

Genf, 20. Nov. General Laure ist, wie aus Vichy gemeldet wird, zum Generalsekretär des Staatschefs ernannt worden. Laure, ein alter Mitarbeiter Petains, erlegt in diesem Amt General Bredard, der jedoch zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden ist.

21 Todesurteile gegen rospanische Spionageorganisation

Valencia, 20. Nov. Am 15. November wurden in Valencia 21 Todesurteile und 17 Freiheitsstrafen von je 30 Jahren gegen frühere Angehörige der Spionageorganisation Sierrp gefällt. Das Urteil wurde fest bestätigt, und man rechnet mit der schnellen Vollstreckung. Die Agenten des Sierrp arbeiteten während des Bürgerkrieges gegen Franco.

NSD-Korrespondenten stellen Churchills Lügen fest

Lügen fest

New York, 20. Nov. In „New York Daily Mirror“ schreiben die allgemein gut unterrichteten Korrespondenten Pearson und Allen, die deutschen Luftangriffe auf England seien vernichtender als die Mehrheit des amerikanischen Volkes denke. Die Berichterstatter erklären dann, daß die Engländer trotz aller Gefahren, die sie durchmachen müßten, keine Idee von der Gefahr hätten in der das britische Empire schwebte.

Die Londoner Regierung halte, so stellen Pearson und Allen schließlich fest, alle Informationen über die Zahl der zerstörten Fabriken und die unheimlichen Schiffverluste zurück. Die Engländer seien noch immer im Dunkeln darüber, wie dringend England Schiffsraum benötige.



Links: Sener und Graf Ciano beim Führer. Der spanische Minister des Aeußern, Sener, und der ital. italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, beim Führer. In der Mitte Gesandter Dr. Schmidt. (Wettbild) — Rechts: Deutschi-talienische Generallabbebesprechungen. Im Innsbruck fanden dieser Tage Generallabbebesprechungen zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und dem italienischen Generalstabchef, Marschall Badoglio, statt. Unter Bild: Marschall Badoglio schreitet in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel die Front der Ehrenkompanie in Innsbruck ab. (Wettbild)

Aus aller Welt

Todesstrafe für einen Heiratsschwindler

München.

Sebastian Bartkreiber, der jetzt vor dem Sondergericht München stand, hat mit seinen 26 Jahren schon eine ganze Reihe von Strafen wegen Diebstahl, Betrügereien usw. hinter sich. Einer Mährigen Arbeiterin in Pleiskirchen erzählte er fälschlich, er sei im Polenfeldzug an der Seite ihres Mannes verwundet worden, solle ihr dessen letzte Grüße überbringen, und brachte seine Geschichten, sogar unter Tränen, so eindringlich hervor, daß die junge Witwe überzeugt war, den besten Kameraden ihres Mannes vor sich zu haben. Bartkreiber, der bereits eine Ehefrau und drei Kinder hatte, ließ bei seinen häufig wiederholten Besuchen durchblicken, er wolle bald einen Hof übernehmen, den gegenwärtig seine Schwester bewirtschaftete, und er wolle dann auch heiraten. Es entspann sich zwischen ihm und der jungen Witwe ein Verhältnis, aus dem er seinen Nutzen zu ziehen suchte: eine Armbanduhr, ein Mantel und verschiedene andere Sachen gingen in seinen Besitz über. Als die Regimentskameraden des Gefallenen der Witwe 450 RM., die sie gesammelt hatten, zukommen ließen, erreichte es Bartkreiber, daß die vertrauensvolle Frau ihm auch dieses Geld übergab. Sie schöpfe erst Verdacht, als er auf ihren Vorschlag, den Hof seiner Schwester zu besichtigen, nicht einging. Aber daraufhin verschwand der „Bräutigam“, mit ihm auch sein Geld und zwei Uhren. Im August wurde er von der Polizei gefaßt und dem Gericht übergeben. Angesichts der Niederträchtigkeit, die ein Betrug an Soldatenfrauen und -witwen darstellt, verurteilte ihn das Sondergericht zur Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Steckkontakt im Kindermund

Wien.

In Wien steckte ein elf Monate altes Mädchen einen Steckkontakt in den Mund und zog sich dadurch schwere Verbrennungen an Unterkiefer, Zunge und Kinn zu.

„Heiz Richter, ich bin betrunken gemacht worden!“

Leipzig.

Ein Mann hatte von der Arbeit weg so ausgiebig mit zwei Bekannten gezecht, daß er plötzlich den Drang zum Amoklaufen in sich spürte. Er zog ein Messer, schlug damit wie rasend um sich und verfechtete einem Unschuldigen einen tödlichen Stich. Als er wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Richter stand, berief er sich auf die Unzurechnungsfähigkeit. Seine Bekannten hätten ihm dauernd Bier und Schnaps spendiert und ihn richtiggehend betrunken gemacht. Er vertrage sowieso nicht viel und habe an dem betreffenden Tage 17 Stunden hintereinander gearbeitet. Da diese Angaben zuträfen, erkannte das Schwurgericht Landshut auf Freispruch. Es billigte dem Angeklagten den § 51 Abs. 1 StGB. zu und hielt darüber hinaus auch eine Verurteilung aus § 330 a StGB. für ausgeschlossen, wonach bestraft wird, wer sich vorsätzlich oder fahrlässig durch den Genuß geistiger Getränke in Vollrausch versetzt und in diesem Zustande strafbare Handlungen begeht.

In diesem Punkte war das Reichsgericht jedoch anderer Meinung. Es hob am 25. März 1938 das freisprechende Urteil auf und ordnete nochmalige Verhandlung des Falles an, indem es Folgendes zu bedenken gab:

Daß der Angeklagte von den beiden Bekannten förmlich betrunken gemacht worden ist, entbindet ihn nicht von der eigenen Verantwortung für das Maß seines Trinkens und dessen Folgen. Es war seine Sache, sich selbst zu überwachen und rechtzeitig mit dem Alkoholgenuß aufzuhören, sofern er voraussehen konnte, daß er anderenfalls in einen seine Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Rausch geraten könne. Der Rausch für eine Fahrlässigkeit in dieser Richtung ist weit zu stecken. Jeder weiß, daß ein übermüdeten Körper gegen Alkohol sehr wenig widerstandsfähig ist und daß Bier und Schnaps, schnell und durcheinander getrunken, nicht bekommen. Es ist daher zu prüfen, ob sich dem Angeklagten nicht die Erkenntnis aufdrängen mußte, daß er beim Weitertrinken in einen Rauschzustand geraten würde, der ihn der Herrschaft über sich selbst beraubte.



Bildtelegramm aus Rom: Der Duce spricht. Der Duce spricht im Palazzo Venezia zum italienischen Volk aus Anlaß des 6. Jahrestages der Sanfitionen. (Wettbild)

Brautpaar flüchtet aus der Kirche

Kopenhagen.

Ein furchtbarer Sturm, der in den letzten Tagen über Dänemark tobte, hätte in Herzens heinade einen Junggeheulen um die Ehe gebracht. Während der Trauung in der Kirche riß der Sturm ein großes Loch in das Kirchendach. Mit den meisten Gästen flüchtete auch das Brautpaar und schließlich der Pfarrer. Das Brautpaar hatte aber schon „Ja“ gesagt, so daß die Trauung vollzogen war.

Die Steinzeitmenschen starben keines natürlichen Todes

Peking.

Die meisten Menschen des Steinzeitalters fanden einen gewaltsamen Tod. Das haben Untersuchungen gezeigt, die am „Peking Union Medical College“ an 38 Schädeln des Sinanthropus, des Pekingmenschen, sowie an sieben Schädeln aus höheren Kulturschichten der Höhlen von Choukoutien gemacht wurden. In beiden Gruppen zeigten die Schädel die Spuren gewalttätiger Einwirkung; sie waren mit der Keule eingeschlagen oder von Steinmessern oder Speerspitzen durchbohrt. Von den 38 Sinanthropus-Schädeln stammten 15 von Kindern unter 14 Jahren, 3 von Menschen unter 30 Jahren, 3 von solchen zwischen 40 bis 50 Jahren und nur einer hatte ein Alter von 50 oder mehr Jahren erreicht; nicht bei allen war das Lebensalter sicher zu erkennen.

Die schlaue Wirtin von Galatz

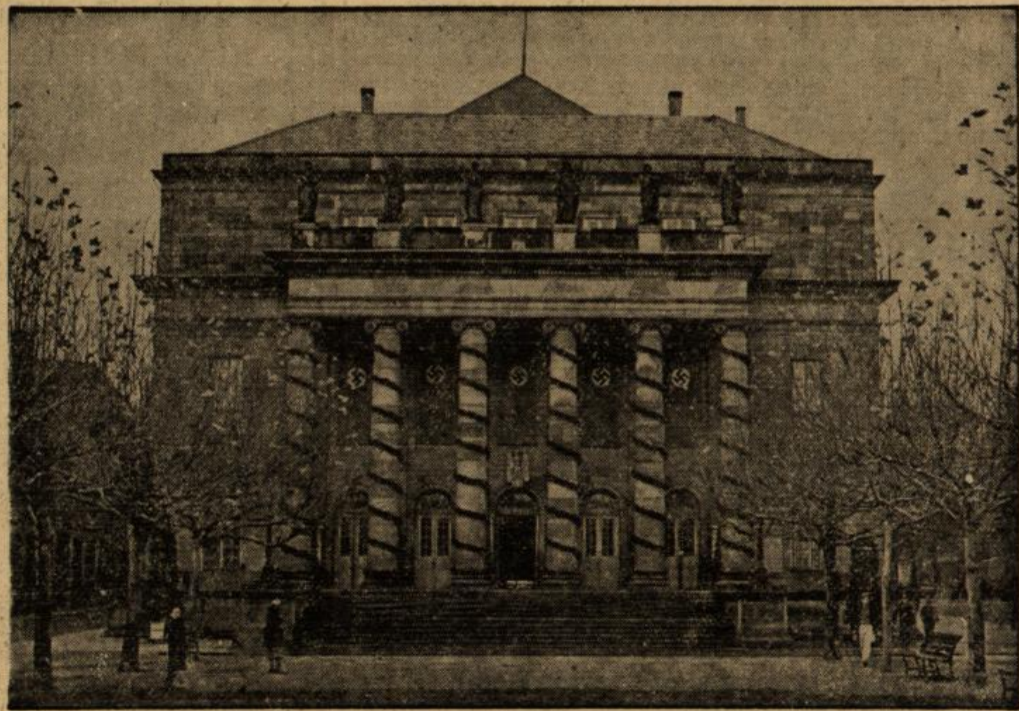
Bukarest.

Die Polizei von Galatz war auf der Spur eines „Heiratsschwindlers“, der ganz systematisch gegen seine Opfer vorging. In Verfolg der Fährdungen beobachtete die Polizei, daß auf Heiratsanzeigen regelmäßig ein Schreiben derselben Art und der nämlichen Schrift einging, einerlei, was von den Kandidaten und Kandidatinnen an Aussehen, Geld, Gut und Charakter verlangt wurde. Das ist der Kerl, sagte sich die Polizei. Die Post wurde beschlagnahmt, wobei sich herausstellte, daß alle diese Briefe von einer Galawirtin von Galatz herrührten. Ob Männlein oder Weiblein, einmal als Herr, einmal als Dame, bestellte die schlaue Wirtin die Heiratslustigen in ihr Lokal. Zwar wurden die Gäste wütend, wenn dann der Partner nicht kam, allein sie warteten lange und verzehrten dementsprechend eine ganze Menge. Auch nach außerhalb ging die Korrespondenz der geschäftstüchtigen Wirtin. Und immer kamen die Leute prompt. Jetzt freilich werden sie ausbleiben. Das, was die schlaue Wirtin von Galatz tat, war wenigstens großer Unjag, wofür eine Polizei niemals Verständnis hat. Die seltsame „Reklame“ wurde sofort abgestoppt.

Der älteste Mann der Türkei nicht 350, sondern ... 123 Jahre alt

Istanbul.

Der älteste Mann der Türkei, der sein Alter mit 350 Jahren angibt, ist, wie das Gericht soeben festgestellt hat, in Wirklichkeit 123 Jahre alt. Er heißt Osman und stammt aus dem Kaukasus. Heute noch kann er bis zu sechsstündige Fußmärsche machen und auch ohne Hilfe Berge besteigen. Osman war drei Mal verheiratet. Er hat drei Kinder und 15 Enkel.



Links: Oberrheinische Kulturtag in Straßburg. In der Veranstaltungsfolge der Oberrheinischen Kulturtag in Straßburg fand im Festsaal des historischen Rohan-Schlusses beim Straßburger Münster mit einer Feierstunde die Eröffnung der Buchausstellung statt. Unser Bild: Der badische Dichter Hermann Burte, der über das Thema „Von Volk und Sprache am Oberrhein“ sprach, bei einem Rundgang durch die Buchausstellung. (Wettbild) — Rechts: Das Stadtheater in Straßburg feierlich eröffnet. Das geschmückte Hauptportal des Straßburger Stadttheaters, das im Rahmen der Oberrheinischen Kulturtag feierlich eröffnet wurde. (Wettbild)

Von Mittag zu Mittag

DKK-Besitzerinnen beim Ausbessern von Wehrmachtshandschuhen



Sie sind in ihrer freien Zeit bestrebt, dafür zu sorgen, daß unsere Feldgrauen im Winter nicht frieren müssen.

Einlass der Kraftdroschken und Mietwagen

Wie der Reichsverkehrsminister in einem Erlaß an die Verwaltungsbehörden mitteilt, muß die Einschränkung des Kraftdroschken- und Mietwagenverkehrs während des Krieges im Rahmen der ergangenen Bestimmungen bestehen bleiben. Die höheren Verwaltungsbehörden können aber im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen eine Regelung treffen, durch die eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende zweckmäßige Verteilung des zeitlichen Einlasses der Kraftdroschken und Mietwagen ermöglicht wird. In einzelnen Orten hat es sich als praktisch erwiesen, einen Teil der Kraftdroschken bei Tage, einen Teil bei Nacht einzulassen; stets muß ein ausreichender Nachtdienst für den Einlass bei Erkrankungen, Unfällen, an Bahnhöfen usw. sichergestellt sein. In anderen Orten ist der tageweise abwechselnde Einlass der Kraftdroschken als praktisch befunden worden. Den Kraftdroschkenfahrern wird empfohlen, wenn sie ihre Fahrt ausgeführt haben, auf keinen Fall an einer Fernsprechstelle des Autornetzes vorüberzufahren, ohne in der Zentrale anzufordern, ob irgendeine Befestigung vorliegt. Solche und ähnliche Regelungen bleiben dem Ermessen der örtlichen Stellen überlassen. Stets muß aber dabei sichergestellt werden, daß die Gesamtheit der jeweils im Verkehr befindlichen Kraftdroschken 50 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand nicht übersteigt. Auch soll die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nicht gefährdet werden.

Auch Genuß bringt Verdruß / Ein Wort über „Kaffee-Kuren“ und andere Liebhaberorten

Von Sophokles kommt das Wort: „Bedenke, tuft du nur, was dir Genuß bringt, daß stets die Buße folgt, die dir Verdruß bringt.“ Obwohl es als eine erwiesene Tatsache angesehen werden kann, daß der berühmte Tragödiendichter des Altertums, der über vierhundert Jahre vor unserer Zeitrechnung in Athen lebte, den Genuß starken Bohnenkaffees schon deshalb nicht kannte, weil dieses Getränk erst seit dem 16. Jahrhundert in Europa bekannt ist, soll heute doch einmal ein oberflächlicher Auspruch mit einem zeitgemäßen Thema in Verbindung gebracht werden und zwar — wie der Leser sicher inzwischen gemerkt haben wird — in bezug auf die Schlusfolgerung, die Sophokles ziehen zu müssen glaubt. Es wird wohl keinen Menschen geben, der ernstlich behaupten wollte, daß der Genuß von Bohnenkaffee zu den unerlässlichen Lebensnotwendigkeiten eines Volkes gehöre. Die nationalsozialistische Staatsführung hat daher auch bei Kriegsbeginn aus dieser Erkenntnis die einzige richtige Folgerung gezogen, indem sie den Verbrauch von Bohnenkaffee fast ganz einschränkte. Erst in den letzten Monaten ist man dazu übergegangen, Kaffee in kleinen Mengen zu verteilen. Dabei ist der Lebensstandard des deutschen Volkes im Kriege keinesfalls etwa gesunken, wie das die platonischen Plänenapostel gerne wahrhaben möchten und dabei immer wieder in den Fehler verfallen, von den tatsächlichen Verhältnissen im eigenen Lager auf andere zu schließen. In Frankreich, das im Sommer dieses Jahres seinen tiefsten Fall erlebt hat, gab es Kaffee ebenso sehr im Ueberfluß wie etwa Schlagahne und Schokolade. Aber mit Genußmitteln kann man — das hat ja die Wirklichkeit zur Genüge gezeigt — keinen Krieg führen und am allerwenigsten gewinnen.

Nun gibt es, das soll in diesem Zusammenhang keinesfalls verdrängten werden, auch bei uns einige Leute, sogenannte „Kaffeeantant“ weiblichen und männlichen Geschlechts, die für eine Tasse echten Bohnenkaffee, für eine Portion Schlagahne oder eine Tafel Schokolade weiß Gott wie weit fahren und sich diesen Genuß schon etwas kosten lassen. Es versteht sich natürlich am Rande, daß es sich dabei ausschließlich um Leute handelt, die über das nötige Kleingeld verfügen. Es sind — nur nebenbei bemerkt — zumeist dieselben, die an Opfer-sonntagen und Reichsstraßenfesten für das Kriegswinterhilfswerk sich mit einem kühlen „Danke, ich habe schon!“ über eine selbstverständliche Ehrenpflicht hinwegsetzen. Soweit die „Sitzungen“ der hier charakterisierten Zeitgenossen in den vier eigenen Wänden stattfinden, kann man die Angelegenheit als harmlos abtun. Wenn sich aber, wie das hin und wieder vorkommen soll, solche „Kaffee- und Schlagahne-Kuren“ notorischer Genießer unter den Augen von Ausländern abspielen, wobei Kaffee und Schokolade in unverhältnismäßig großen Mengen verteilt werden, ist der Spatz am Erbe. Denn wenn wir auch nicht glauben, die hier gemeinten Lustkinder

Die Marktordnung kennt kein Borgsystem

Ein stehendes Thema in der gewerblichen und handwerklichen Tages- und Nachpresse waren vor dem Kriege die Fragen und Klagen über das Vorgehen an die Kundenschaft. Alle beteiligten Wirtschaftskreise waren sich in dieser Frage darüber einig, daß das mehr oder minder ausgebreitete Borgsystem als eine der dunkelsten Seiten des mittelständischen Wirtschaftslebens in Stadt und Land angesehen werden müsse. Zahllos waren daher auch die Vorschläge zu seinem Abbau, ohne eine wirkliche Besserung herbeizuführen.

Hier hat nun die Marktordnung des Reichsnährstandes wenigstens noch einer Seite hin eine grundsätzliche Veränderung herbeigeführt. Das Borgsystem schließt nämlich das Vorgehen, d. h. die Warenherausgabe ohne Marken, aus. Zu diesem Thema macht die Deutsche Fleischzeitung in angelegener Veranlassung die von ihr betreuten Wirtschaftskreise einschließlich der Angestellten auf folgendes aufmerksam:

„Das Reichsnährstandesministerium und die Hauptvereinigungen der Deutschen Viehwirtschaft haben klare Bestimmungen herausgebracht, wie sich der Verkehr am Kadestisch im Fleischbetrieb abzuwickeln hat. Es gibt danach außerhalb der auf den Kartenabschnitten angegebenen Fristen weder vorwärtsweise noch rückwärtsweise Lieferungen, es sei denn, daß in besonderen Fällen für die Nachlieferung die Genehmigung des Ernährungsausschusses vorliegt. Der Kunde darf in der laufenden Verbrauchswoge immer nur soviel an Fleisch, Wurst

und Fett kaufen, wie ihm auf Grund der Fleisch- und Fettkarten zusteht. Andererseits ist vorgeschrieben, daß kein Verbraucher Anspruch auf Ware hat, wenn er nicht die entsprechende Abschnitte abgibt. Bei Beachtung des Grundsatzes „Zug um Zug“ erparnt sich jeder Fleischereibetrieb Mißbilligkeiten und Ärger.“

Jeder Fleischereibetrieb, so heißt es in diesem Zusammenhang, ist heute mit kriegsbedingter Verwaltungsarbeit derart überlastet, daß einfach keine Zeit mehr da ist, sich mit verzeihlichen Kunden herumzuquälen. Andererseits müßte man „anschieben“, daß Frau Müller oder Frau Schulze noch für 150 Gramm Fleischmarken abzugeben hat, und darauf achten, daß die rückständigen Abschnitte noch in der gleichen Woche abgegeben werden. Schließlich müßte nach erfolgter Rückgabe der Marken der Name der verzeihlichen Frau Müller oder Frau Schulze geschrieben werden. Meist ist es doch so, daß die Kundin gemahnt werden muß, Frau Meißnerin jedoch im Trange der Geschäfte vergißt, die Kundin an die Nachlieferung der Marken zu erinnern. Und was wollte man tun, wenn plötzlich keine Abschnitte mehr an der Karte sind, weil die Familie Müller zwischen durch einmal in ein Restaurant essen gegangen ist?!

Es bedarf keines besonderen Nachweises, daß aus denselben Gründen auch in allen anderen gewerblichen Betrieben das Borgsystem aus den angeführten Gründen abgeteilt werden muß. B. B.

Blick über die Stadt

Wer kennt den Verunglückten?

Am Dienstagabend um 19.25 Uhr fiel in der Reichsstraße ein etwa 50-60jähriger Arbeiter, der wahrscheinlich am Albtalbahnhof aussteigen wollte, aus der Straßenbahn. Er erlitt sehr schwere Verletzungen; es besteht Lebensgefahr. Der Verletzte trug keinerlei Ausweispapiere bei sich.

Angehörige von vermischten Personen werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeiwache zu melden. Der Verletzte hatte einen dunklen Ueberzieher, eine grau karierte Mütze, gelbe Halbschuhe, graue Socken und trug eine Altkempe, enthaltend ein Schlüsselchen, bei sich. Es wird vermutet, daß der Mann in die Müppurrer Gegend fahren wollte.

Fahrtstucht einer Radfahrerin

Am Dienstagnachmittag halb drei Uhr fuhr eine junge Radfahrerin im Alter von etwa 20 Jahren an der Haltestelle Kaiserstraße/Herrenstraße in Richtung Westen rückwärtslos in eine Gruppe aus der Straßenbahn aussteigender Radfahrer. Dadurch wurde eine ältere Frau umgerissen und auf den Rinnstein geworfen. Rahm diese Frau nun zwar glücklicherweise keinen Körperschaden dabei, so erlitt doch ihr

Wintermantel, heute ein doppelt kostbares Gut, auf der Rückseite einen gehörigen Wintelriß, den die Frau, froh, kein Glied gebrochen zu haben, erst nicht bemerkte. Als Passanten, die den Schaden bemerkten, die Radfahrerin stellen wollten und zum Warten aufforderten, machte sie diese mit ihrem Rad in beschleunigtem Tempo davon. Sie konnte leider nicht mehr eingeholt und festgestellt werden, wurde aber beobachtet, wie sie in einem Haus der Nordseite der Kaiserstraße halbwegs Douglasstraße/Hirschenstraße abbieg und in dem Haus verschwand. Der Vorfall ist typisch für die achtslose Manier gerade vieler junger Radfahrer, die keinerlei Mißbilligung und Vorsicht bei haltenden Straßenbahnen walten lassen. ee

Steuerkarten

Der Oberbürgermeister erläßt im heutigen Blatte eine Bekanntmachung wegen der Steuerarten für 1941, auf die hiermit besonders hingewiesen wird. Die Steuerarten, die z. B. ausgestellt werden, sind, sofern sie nicht sofort benötigt werden, sorgfältig aufzubewahren. Für die Erneuerung einer Karte ist eine Gebühr von 1 RM zu bezahlen. Die Steuerarten werden voraussichtlich bis Ende dieses Jahres ausgestellt sein. Es wolle daher von Anfragen wegen fehlender Steuerarten vor Anfang Januar Abstand genommen werden.

Kurz notiert - kurz gelesen

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Alphons Siebold, Orthopäde, wohnhaft Karlstraße 88, und Josephine, geb. Schöndorfer. Frau Siebold ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mütter.

Ihren 89. Geburtstag feiert heute in geistiger und körperlicher Frische Frau Mathilde Ebert, Hirschenstraße 54b. — Seinen 70. Geburtstag begeht heute der Invalidentrentner Ferdinand Schäffner, Augartenstraße 56.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Major Richard Volckmann mit der Spanne zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Sildegard Jachow, dramatische Aktivistin am Badischen Staatstheater, wurde nach einem Gastspiel als dramatische Aktivistin an das Opernhaus Chemnitz verpflichtet.

Ein Zusammenstoß erfolgte gestern mittags in der nördlichen Uferstraße zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde am Hinterkopf verletzt, das Fahrrad stark beschädigt.

Karlsruher Veranstaltungen

Einmal mit Vernunftgründen davon überzeugen zu können, daß der Blockierte heute nicht Deutschland, sondern England heißt, und daß die Ernährungsfrage in Deutschland nach 14 Kriegsmontaten nicht nur gelöst, sondern überaus günstig ist, so sind doch solche Extravaganzen heute durchaus unangebracht. Eines Tages wird — um mit Sophokles zu sprechen — solchen Genußen bestimmt die Buße folgen, die mit Sicherheit Verdruß bringen wird. Und schließlich — wie sagt doch Schiller in seiner Gegenüberstellung der Ideale und der Realitäten des Lebens:

„Des Genußes wandelbare Freuden
Nähet schleunig der Begierde Flucht.“

F. R. S.

Einmal mit Vernunftgründen davon überzeugen zu können, daß der Blockierte heute nicht Deutschland, sondern England heißt, und daß die Ernährungsfrage in Deutschland nach 14 Kriegsmontaten nicht nur gelöst, sondern überaus günstig ist, so sind doch solche Extravaganzen heute durchaus unangebracht. Eines Tages wird — um mit Sophokles zu sprechen — solchen Genußen bestimmt die Buße folgen, die mit Sicherheit Verdruß bringen wird. Und schließlich — wie sagt doch Schiller in seiner Gegenüberstellung der Ideale und der Realitäten des Lebens:

„Des Genußes wandelbare Freuden
Nähet schleunig der Begierde Flucht.“

„Des Genußes wandelbare Freuden
Nähet schleunig der Begierde Flucht.“

Badisches Staatstheater

Das Badische Staatstheater gibt zu bedeutend ermäßigten Preisen zum zweiten Male einen vollständigen Vorstellungskreis. Der Bekannte des vollständigen Vorstellungskreis war mit großem Beifall aufgenommen worden. Vorstellungen für den neuen vollständigen Vorstellungskreis werden in der Zeit vom 23. November bis zum 30. November entnommen. Einzelverkauf erst nach Ablauf der Ringausgabe zu Halbpreisen. Als Werke sind vorgesehen: die Opern „Mellandros Stradella“, „Cino und Cenerentola“, „Die lustigen Weiber“, „Die Dreier“, „Nedra“ in

der Verdenstraße, „Der Barock“, und die Schauspiele „Am helllichten Tag“, „Die heilige Johanna“, „Gedächtnisfeier des Reichstages“, „Ruhe Richte“. Die Vorstellungen fallen in die Zeit vom 3. Dezember 1940 bis zum 31. Januar 1941, jeweils auf Wochentage.

Im Großen Haus gelangt heute abend um 19.00 Uhr als 7. Vorstellung der Wiltmann-Stamm-Miete das Schauspiel „Claudia Colonna“ von Wilhelm von Scholz zur Aufführung. Morgen abend um 19.00 Uhr geht als 7. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete die Oper „Der Troubadour“ in Szene.

Deutsche Arbeitsfront

Sperramt. Heute laufen folgende Kurie: Probi. Obmannschaft für Frauen und Mädel: in Eulach, Lindenbühlstraße um 16.30 Uhr. — Allgemeine Körperkurie für Männer und Frauen: Kurie um 20.00 Uhr. — Probi. Obmannschaft für Frauen und Mädel: Lindenbühlstraße um 19.30 Uhr. — Kreisführerkurie (3-6 Jahre Arbeit und Mädel): Helmstraße um 15 Uhr. — Neben Freitag um 19.30 Uhr Stammbesuch im Hochschüler-Stadion.

Einmal mit Vernunftgründen davon überzeugen zu können, daß der Blockierte heute nicht Deutschland, sondern England heißt, und daß die Ernährungsfrage in Deutschland nach 14 Kriegsmontaten nicht nur gelöst, sondern überaus günstig ist, so sind doch solche Extravaganzen heute durchaus unangebracht. Eines Tages wird — um mit Sophokles zu sprechen — solchen Genußen bestimmt die Buße folgen, die mit Sicherheit Verdruß bringen wird. Und schließlich — wie sagt doch Schiller in seiner Gegenüberstellung der Ideale und der Realitäten des Lebens:

„Des Genußes wandelbare Freuden
Nähet schleunig der Begierde Flucht.“

„Des Genußes wandelbare Freuden
Nähet schleunig der Begierde Flucht.“

Amliche WHW-Nachrichten

Gruppen Südwest IV, Hirschenstraße 35, Zimmer 35. Ausgabe von Veranschaulichungen am Montag, den 25. 11. 40, von 15-18 Uhr. Gruppengruppe Südwest I. Ausgabe der Zeitschrift für November für alle Gruppen am Freitag, den 22. November, von 14-18 Uhr, auf der Geschäftsstelle Douglasstraße 3. Gruppengruppe Grünwinkel, Dürerstraße 68. Ausgabe von Aino-Freizeitarten am Freitag, den 22. November, nachmittags von 16-17 Uhr.

Sie sollten beim Einkauf Ihres Einweichmittels darauf bestehen, daß Ihnen Henko-Bleichsoda ausgehändigt wird! Henko gibt es auch im vorteilhaften Doppelpaket für 25 Kpf.

Der Zeuge in der Wand Kriminalroman von P.P. MOBIUS

6. Fortsetzung

Alexander Koperki bemühte sich, ruhig zu erscheinen. Drückte langsam, dem Oberwächter, ein Markstück in die Hand und sagte: 'Ich brauche meinen Wagen noch für eine halbe Stunde. Ihr könnt ihn euch ja nachher vornehmen!'

wenn er jetzt die Geschichte der Erpressung erzählte, würde Raumann das für eine Ausrede halten. Er war der Verdächtige, allen anderen schenkte man Glauben, ihm nicht. Denn Kluge sah hinter sich und erklärte: Es existiert kein Film! — und irgendeine tolle Geschichte erfindet als Ursache des Ueberfalls im 'Rosenhof'...

man ihn in Dessau schon. Raumann bekam es fertig, mitten in der Nacht einen Steckbrief hinter ihm 'er zu tunen'... Er schrieb: 'Anton Müller, Kaufmann, aus Magdeburg.' In seinem Zimmer zählte er sein Geld. 81 Mark. Das genügte. Lange würde er ja nicht in Berlin bleiben. Hans Schulz würde die Sache mit Kluge in Ordnung bringen — und dann konnte er ungehindert nach Dessau zurückfahren...

Geschäfts-Verlegung. Meine geschätzten Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß ich meine Geschäftsräume nach der Neureuterstraße 7 gegenüber der Fa. Markstahler & Barth, verlegen mußte.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einige buchhalterisch geschulte Kräfte gute Rechner gewandte Stenotypistinnen

Bäcker-Gehilfe. Wir suchen einen Ausläufer mögl. Führerschein IV, jedoch nicht Bedingung. Angebote unt. K 67663 an die Bad. Presse erb.

Mädchen. Geeignete Kraft für Verkauf und Büroarbeiten von Bürobedarfsgeschäft sofort oder später gesucht. Angebote unter K 67662 an Bad. Presse.

Mädchen. Goldenes Faß. Verkauft für 18, abzugeben.

Verlobungsringe. In Gold, Uhren, Gold- und Silberwaren, Eisenblech- und Bernstein-Schmuck. Christ. Fränkle Goldschmied Karlsruhe, Kaiserpassage

Zu vermieten Garage. Kleider näherin. Mädchen. Lehrmädchen gesucht. C. A. Kindler, Karlsruher, Friedrichsplatz 6.

Amtliche Anzeigen Steuerkarten für das Jahr 1941. Die Steuerkarten der Arbeitgeber werden zur Zeit ausgetragten. Lohnsteuerpflichtige, die bis Ende des J. ihre Steuerkarte noch nicht angefordert erhalten haben, haben sich Anfang Januar 1941 wegen Ausfallung einer solchen Karte zu dem nächst. Staatlichen Amt, Gartenstraße 63, oder in Durlach an die Verwaltungsstelle im dortigen Rathaus zu wenden.

Das Geheimnis. DARMOL die gute Abführ-Schokolade. Vielere Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken.

Litt 40 Jahre an Bronchitis und schwerem Husten. Die B.P. unterrichtet Sie über alles, was Sie wissen müssen!

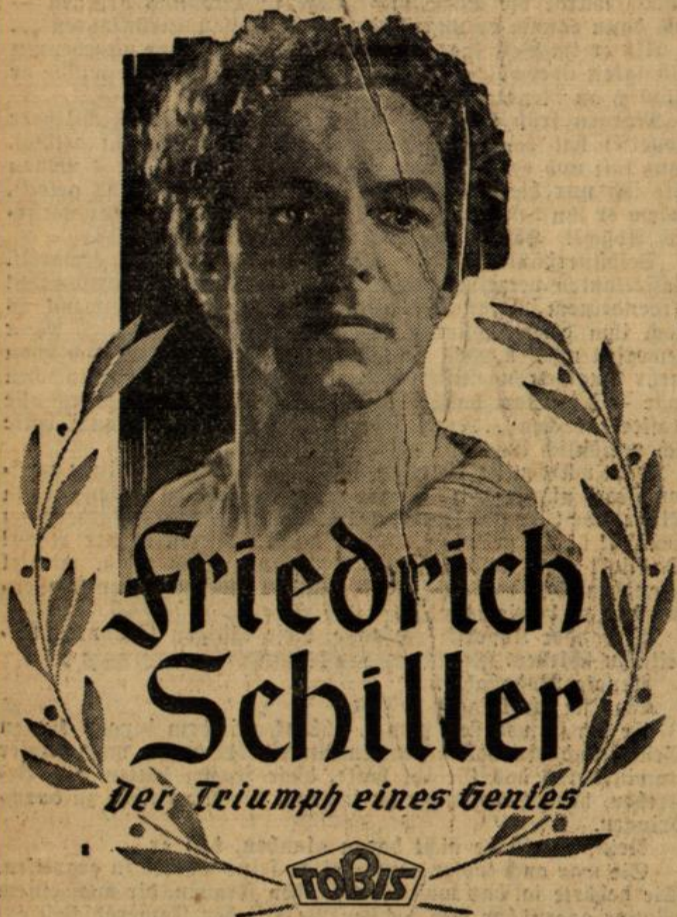
Kaufgesuche. Kleinwagen. Gebrauchte Autos. Auto-Wippler, Karlsruhe, Klingenbergstr. 47, Tel. 14

Louis Burkhardt. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute früh mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Amalie Ribler Wwe. heute nachmittag im 84. Lebensjahre von uns geschieden ist. Karlsruhe, den 19. November 1940

Nach der glanzvollen Uraufführung

in Stuttgart und Straßburg nunmehr auch in Karlsruhe!



Friedrich Schiller

Der Triumph eines Genies

Ein Filmwerk, von dem man noch lange sprechen wird, ausgestattet mit den höchsten Prädikaten des deutschen Films

Mitwirkende:

Heinrich George, Lil Dagover, Horst Caspar, Friedr. Kayfeler, Danelore Schroth, Eugen Klöpfer, Paul Dahlke

Spielleitung: Herbert Maisch

ERSTAUFFÜHRUNG MORGEN DONNERSTAG

Anfang jeweils 3.00, 5.15, 7.45 Uhr (letzte Vorstellung numeriert). — Vorverkauf für die Abendvorstellungen jetzt schon an der Kasse

Pali und Gloria

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Saurata“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und -frische wieder. Saurata ist ein natürliches, aus dem Schuppen u. Sauratafäulnis garantiert unentziehlich. Gibt keine Flecken und Rötungen. „Saurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Original-Flasche 4,30 RM, 1/2 Flasche 2,50 RM und Porto. Zu beziehen in Karlsruhe: Babenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie Wals, Volldirt. 17; Friseur H. Rauh, Kammler. 19. — In Stuttgart: Babenia-Drogerie, Bab. Chemik; in Offenburg: Adler-Perfumerie, Adoll-Hilfer-Str. 53 und in sehr l. B.: Germania-Drogerie, Marktstr.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Leitung: Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen

Um unseren Theaterfreunden eine besondere Freude zu bereiten und zugleich als Dank der Theaterleitung für die bisher erwiesene Treue wird ein

Volkstümlicher Vorstellungs-Ring

bewährter Werke ausgegeben. Zur Aufführung gelangen:

Opern: Alessandro Stradella, Enoch Arden, Die pfiffige Magd, Undine

Operette: Liebe in der Leichengasse, Der Zarewitsch

Schauspiel: Am helllichten Tag, Die heilige Johanna, Geschichte Gottfriedens v. Berlichingen, Weiße Nächte

Die Reihenfolge bleibt vorbehalten. Die Vorstellungen fallen in die Zeit vom 3. Dezember 1940 bis zum 31. Januar 1941.

Bedeutend ermäßigte Preise:
1. Rang und 1. Sperrsitz RM. 20.—
2. Rang Mitte und 2. Sperrsitz RM. 15.—
3. Sperrsitz und 2. Rang Seite RM. 12.—
3. Rang RM. 7.—
zuzüglich RM. 0,50 Altersversorgungsabgabe.

Kartenausgabe für den gesamten Vorstellungsring von Samstag, 23. November bis Samstag, 30. November 1940. Einzelkartenverkauf erst nach Abschluß der Ringausgabe zu Kassapreisen.

Gloria
Heute letzter Tag!
Camilla Horn, Theo Lingen, Adele Sandrock u. a. m.
in
Ich sehne mich nach Dir
Dazu: Neueste Wochenschau
Beginn: 3.15, 5.30 u. 7.45 Uhr

Pali
Heute letzter Tag!
Traummusik
Marte Harrell, Lissi Waldmüller, Albrecht Schoenhals, Werner Hinz, Benjam. Gigli.
Dazu: Neueste Wochenschau
Anfang: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr

Kesi
Heute letztmals
Falstaff in Wien
nach „Die lustigen Weiber“ von Nicolai
P. Hörbiger, Lissi Holzschuh, Gusti Wolf u. a.
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr

Berufskleidung
finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl und guten, strapazierfähigen Qualitäten:
Schlosser-Anzüge, Monteur-Anzüge, Bäckerjacken u. -Hosen, Metzger-Jacken, Büro Jacken, Berufsmäntel farbig u. weiß, Aerzte-Mäntel, Arbeits-Hosen, Arbeits-Joppen
Beachten Sie bitte mein Spezialfenster vorbildlicher Berufs-Kleidung.
Modehaus
Carl Schöpf
Karlsruhe, Adolf-Hitler-Platz

Mit unseren Kleinen ins Märchenland
Freitag nachm. 1 1/2 Uhr
Samstag Sonntag vormitt. 11 Uhr
Große
Märchen-Vorstellung
Erstaufführung
d. neuen Märchentonsfilms



Gänse im Ojental ein neuer Vorfilm eines der schönsten deutschen Märchen
Außerdem:
Die verlorene Königskrone
Kinder: 0,30, 0,50, 0,75, 1,00
Erwachs.: 0,50, 0,75, 1,00, 1,30
Alle Plätze numeriert
Vorverkauf jetzt schon im

RESI und GLORIA
Erfahrener Stuttgarter
ARCHITEKT und erfolgreicher Wirtschafter
übernimmt wichtigen Auftrag im Südwesten.
Für gemeinnützige Vorhaben auch ehrenamtlich.
Kurze Angaben über Ort u. Art des Arbeitsgebietes erbitet
FRITZ MAILE
Stuttgart, Königstraße 82.

Kaufgefuche
Kindertisch
mit Kinderstühlen, gut erb., zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 6898 an die Bad. Presse.

Skistiel
Gr. 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6856 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Kaufgefuche
Kindertisch
mit Kinderstühlen, gut erb., zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 6898 an die Bad. Presse.

Skistiel
Gr. 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6856 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu verkaufen
Abzugeben um billigen Preis: Ein 8 Sitzer-Gesellschaftswagen sowie ein Viktoriawagen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Zu verkaufen:
1 Dpfl. 2 Str.
1 Dpfl. 1,5 Str.
1 Ganse, 1,1 Str.
2 Nord-Ost
2 Adler-Juniat.
Su. befähigt:
Kutschenscharmann
Karlsruhe,
Weierheimer Allee
Nr. 18a.

Getragener
Herren-Wintermantel
(Marengo)
für RM. 30.- zu verkaufen bei
Mehle,
Amalienstr. 23,
(Eing. Waldstr.)

Für Offiziere oder
Beauftragte
geeignet:
1 Wintermantel,
1 Pelzbüfle,
1 lange Sohle,
1 Weisbohle,
1 Paar Weisbohle
(Gr. 41/42), franz.
Weisbohle preis-
wert zu verkaufen.
Widmer, 80,
2. Et. links.

Verkaufe versch.
Da-Unter-Wäsche
Servier-Schürze
Angeh. u. Nr. 6895
an die Bad. Presse.

Verkaufe
Klavier
freuzf., gut erhalt.
Angeh. u. Nr. 6896
an die Bad. Presse.

Verkaufe
Klavier
preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfrag.
bei der Badischen
Presse. Geschäfts-
stelle Adl.

Gut erhaltener
Volksempfänger
zu verkaufen.
Meibingerstr. 5,
1. Et. links.

Tiermarkt
Junger Fox
zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Badischen Presse.

Kapitalien
Wer hat oder
sucht **Geld**
auf Hypotheken
der wende sich be-
trauensvoll an
August Schmitt
Hypotheken / Käufer,
Karlsruhe,
Dritzhofstr. 43,
Tel. 2117 (Seit. 1879)

100Mk. gefunden
hat schon mancher, der sich mal
zu Hause die Schubkästen vor-
nahm und längstvergessene alte
Gold- und Silbersachen ent-
deckte. Ich bezahle für diese
Dinge bares Geld.
Schmidt-Staub
Karlsruhe, Kaiserstr. 154
gegenüber Hauptpost.

Bezugscheinfreie
Seifenspenderseife
per Liter 1,20 RM.
Frida Schmidt, Kaiserstr. 100

Mietgefuche
Lagerraum
etwa 100 Quadratmeter
sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter Nr. 6871
an die Badische Presse erbet.

Versteigerungen
Oeffentliche
Versteigerung.
Am Donnerstag, den 21. November 1940,
vorm. 9-12 Uhr und nachm. ab 14 Uhr,
werde ich in der
Gabelbergerstr. 5, III. Stock
im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich
versteigern:
1 kompl. Wohn- u. Schlafzimmereinrichtung,
1 Sofa, 1 Ruhebett, Vorlagen, Vorhänge,
1 Schreibtisch, 1 Kolladenstrahl, Lampen,
1 kompl. Badeeinrichtung, Gefährte, Haus-
u. Küchengerät, 1 Gasherd (fast neu), Koch-
tisch, 1 Flurgarderobe u. a. m.
Die Sachen müssen sofort abtransportiert
werden.
Höger, Gerichtsvollzieher.



Seit 1937 — dem Jahr der Gründung — zeigt mein Geschäft — trotz 14 Monate Krieg — eine stetige Aufwärtsentwicklung, die es mit sich brachte, daß schon Anfang 1938 weitere Räumlichkeiten hinzugenommen werden mußten. Zu Beginn des Jahres 1939 eröffnete ich dann mein Zweiggeschäft, Bahnhofstraße 15, das ursprünglich nur als Filialbetrieb gedacht war. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß es aus betrieblichen Gründen zweckmäßiger ist, den Hauptbetrieb in das Geschäft Bahnhofstr. 15 zu verlegen. Damit wurde dann auch das bisherige Foto-Labor in der Kaiserstr. 15 aufgegeben und in

neue — aufs zweckmäßigste eingerichtete Arbeitsräume, die um ca. 30 Quadratmeter größer sind als die bisherigen, ebenfalls in die Bahnhofstr. 15 verlegt. Der Einbau ist beendet und von heute ab befindet sich

das Hauptgeschäft meiner Firma nunmehr: Bahnhofstraße 15

Diese Mitteilung benütze ich, um all den vielen Fotofreunden Rastatt und seiner engeren und weiteren Umgebung für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen herzlichst zu danken und sie gleichzeitig ergebend zu bitten, mir ihr Wohlwollen auch weiterhin zu erhalten! Ich freue mich, aus der Entwicklung meiner Firma — die Ihnen die oben gezeigte „Umsatzbewegung“ veranschaulichen soll — den Beweis dafür erblicken zu können, daß meine und meiner Gefolgschaft Arbeit im Dienste der Fotografie allgemeine Anerkennung findet, die uns anspornt, stets und immer wieder alles dafür einzusetzen, um allen an uns gestellten Anforderungen so gerecht werden zu können, wie das von einem Spezialgeschäft der Foto-Kino-Branche erwartet werden kann.

Foto-Kino-Schwemmer Rastatt
das führende Spezialgeschäft des Bezirkes
Hauptgeschäft: jetzt Bahnhofstraße 15, gegenüber der Carl-Franz-Halle
Filiale: Kaiserstraße 15, am Marktplatz — Telefon 2609
Versand nach auswärts.